

Mittwoch,
14. August 2002

Freie Presse

FLÖHAER ZEITUNG

Seite 9

AUF DEN NÄCHSTEN SEITEN LESEN SIE:
Seite 10: Hochwasser auch auf den Fußballplätzen
Seite 10: Pokal-K.o. für Tirol II und Rotation
Seite 11: Erholungs-Tage im Benediktinerkloster
Seite 12: Vor einem Jahr herrlicher Sommertag

GUTEN TAG!
Die netteste und freundlichste Frau, die ich kenne, heißt Ilse. Wie kann man da ein Tief, das so viel Regen bringt, Ilse nennen? (GM)

BLITZ-TIPPS
Vorsicht, Fuß vom Gas!
An folgenden Stellen wird heute geblitzt, falls das Unwetter keinen Strich durch die Rechnung macht.
Chemnitz: Dittersdorfer Straße, Michaelstraße, Zeißstraße

NACHRICHTEN
Redaktion arbeitet jetzt in Chemnitz
Flöha. Die Geschäftsstelle und die Lokalredaktion Flöha der „Freien Presse“ sind seit gestern vom Hochwasser eingeschlossen. Im Notfall ist die Redaktion über 0371/656487 oder 656416 erreichbar. (BJ)

Krisenstab in der Feuerwache Flöha
Flöha. In der Feuerwache wurde unter Leitung von Oberbürgermeister Friedrich Schlosser ein Krisenstab eingerichtet. „Wir sind rund um die Uhr unter Telefon 03726/2225 erreichbar. Die Leute werden nach und nach evakuiert, ins Ufo, in die Jugendherberge Augustusburg, den Bahnhof und die Elfigeschosser.“ Schlosser bittet um Verständnis, dass nach Prioritätenliste den Menschen geholfen werde. Allein 20 Flöhaer mit akuten Leiden seien per Hubschrauber in Krankenhäuser geflogen worden. Einige werden noch vermisst. (BJ)

Zugverkehr rund um Flöha eingestellt
Flöha. Auf der Sachsenmagistrale zwischen Chemnitz und Dresden wurde gestern der Zugverkehr eingestellt. Die Strecke von Chemnitz nach Pockau-Lengefeld ist dicht. (BJ)

15 Sparkassen-Filialen geschlossen
Flöha. Land unter hieß es bei 15 der 62 Zweigstellen der Kreissparkasse Freiberg, so Sparkassenchef Harald Menzel. „Wir versuchen, so unkompliziert wie möglich zu helfen. Wer nach Chemnitz oder Frankenberg kommt, kann dort die Automaten bedienen. Die Zweigstellen Erdmannsdorf, Augustusburg und Oederan sind geöffnet, solange die Stromversorgung gesichert ist. Die Tiefgarage des Hauses an der Augustusburger Straße ist geflutet. (BJ)

Konzert findet in Grünhainichen statt
Grünhainichen. Das heutige Konzert mit den Continentalsingern – Europa findet trotz widriger Wetterbedingungen statt, teilte gestern der Jugendwart der evangelischen Kirche, Michael Rausch, mit. Das Konzert beginnt 19.30 Uhr in der Kirche. (EB)



Schwere Lastwagen der Bundeswehr auf der überfluteten Augustusburger Straße in Flöha. Die Armeeingehörigen aus Frankenberg und das Technische Hilfswerk unterstützen gestern die örtlichen Kräfte. Katastrophenschutzler aus Thüringen und Hamburg waren in die Region unterwegs. –FOTO: MARIO HÖSEL



Drei Hubschrauber des Bundesgrenzschutzes retteten gestern in Flöha (im Bild), Falkenau und Niederwiesa insgesamt über 50 Personen, darunter zahlreiche Kinder, von Dächern. –FOTO: MARIO HÖSEL

Hubschrauber befreien Eingeschlossene

In ganz Flöha steht das Wasser eineinhalb Meter hoch auf den Straßen – Überregionale Hilfsaktionen angelaufen – Aufräumarbeiten beginnen

Flöha. Die größte Hochwasserwelle seit 1954 hält die Flöhaer Region weiter in Atem. Landrat Volker Uhlig sprach im Krisenstab sogar von Jahrtausendhochwasser, „alles bisher Dagewesene wurde übertroffen“. Während sich in Oederan durch das Nachlassen der Niederschläge die Situation verbesserte, in Leubsdorf ab Mittag wieder Strom und Telefon funktionierten, sah es in Flöha und Niederwiesa weiterhin katastrophal aus. Am Nachmittag wurde mit dem Evakuieren der Häuser an der Augustusburger Straße begonnen. Hubschrauber kreisten über der Stadt. Sieben Personen konnten aus Betrieben in Flöha per Seil gerettet werden.

Niederwieser an der Landbrücke von Dächern gerettet
Bereits am Morgen mussten eingeschlossene Personen, die sich auf die Dächer ihrer Wohnhäuser an der Landbrücke in Niederwiesa gerettet hatten, durch Helikopter und Boote befreit werden. Auch Gymnasiasten und Förderschüler, die vorgestern in der Feuerwache eingeschlossen waren und nicht mehr nach Hause kamen, saßen weiter fest. „Wir sind vom Wasser umgeben“, erklärte ein Feuerwehrmann.

Die Eltern konnten die Feuerwache nur über die Frankenger Straße, den Steilen Weg und dann die Dresdner Straße sowie das ehemalige Elan-Gelände erreichen. Ganz Flöha stand allerdings eineinhalb Meter tief im Wasser, so dass ein Herankommen schwer möglich war. Eine Handvoll Kinder meldete sich am Nachmittag bei den besorgten Eltern: „Wir sind jetzt bei Familie Tiedemann am Schulberg und werden bestens versorgt“, hieß es. Alle übrigen wurden später in die Schillerschule am Schulberg gebracht.

Bundeswehrangehörige vom Stützpunkt Frankenberg unterstützten den Landkreis beim Ausfahren von Sandsäcken in die Gemeinden. Das Technische Hilfswerk ist an 15 Stellen zwecks Lebensrettungsaktion im Einsatz. Schwerpunkte bildeten dabei Niederwiesa und Lichtenwalde. Die bundeslandübergreifende Hilfe lief an. So war eine Hundertschiff Katastrophenschutz mit fünf Booten aus Thüringen in den Raum Flöha aufgebrochen. Gleichfalls wurden sieben Boote aus Hamburg erwartet.

In Oederan brach am Montag nachmittag der Damm des großen Schusterteiches am Stadtwald. „Eine Riesenflutwelle ergoss sich über Ehrenzng, Tuchmachergasse, Unterstadt und Teichplan bis zur Langen Straße und weiter in Richtung Breitenau“, berichtete Hauptbrandmeister Horst Gnehmlich. Gestern nachmittag waren die Feuerwehrleute seit 24 Stunden im Einsatz, um Keller und Wohnungen leerzupumpen. Mitglieder des Vereins Klein-Erzgebirge hatten vorsorglich schon am Montagvormittag Modelle und Figuren aus den tiefer gelegenen Bereichen der Miniaturschau in Sicherheit gebracht. Indem sie zusätzliche Wasserdurchlässe schafften, konnten größere Schäden am „Haus am Klein-Erzgebirge“ und an der Anlage verhindert werden.

Aufräumarbeiten im Oederaner Klein-Erzgebirge
Nachdem sich der Hetzbach gestern wieder in sein Bett zurückgezogen hatte, gingen die Männer von Dieter Wiebigke gleich an die Aufräumarbeiten. Metertiefe Flutrinnen waren zu schließen und angeschwemmtes Laub zu beseitigen. „Ab Mittwoch können wir schon wieder Besucher

hereinlassen, aus Richtung Bahnhof ist die Zufahrt möglich“, sagte Wiebigke. Das Beseitigen aller Geländeschäden werde aber etwa 14 Tage dauern.

Insgesamt drei Personen, ein älteres Ehepaar in Wingendorf und eine Rollstuhlfahrerin in Frankenstein, deren Erdgeschosswohnungen überflutet wurden, mussten am Montagabend in der Gemeinde Frankenstein zu Verwandten beziehungsweise in die DRK-Sozialstation Brand-Erbisdorf evakuiert werden. „Zwischen 50 und 70 Mitglieder unserer vier Ortsfeuerwehren waren seit Montag Mittag ununterbrochen im Einsatz“, berichtete Amtsleiter Rainer Schmidt gestern. 1400 Sandsäcke wurden gefüllt und zum Schutz von Wohnhäusern aufgeschichtet. Trotzdem liefen etliche Keller voll und mussten, zuerst dort, wo Heizöl lagerte, ausgepumpt werden. An Dorfstraßen entstanden zum Teil schwere Schäden.

Resignation und Verzweiflung machen sich breit
Resignation und Verzweiflung, wechselnd mit Hoffnung und Sarkasmus, so die Stimmungslage der Einwohner und Betroffenen der Hochwasserkatastrophe. Wie viele hatte Dietmar Scharf in der vorangegangenen Nacht keine Augen zugezogen? Der Flöhaer lag mit Anwohnern der Alten Mühle auf Lauer, wann die Fluten das Gebäude unter Wasser setzen werden. „Mit Sandsäcken und Platten haben wir etwas eindämmen können, doch sehr viel höher hätte das Wasser nicht kommen dürfen“, so Scharf. „Es hat unheimlich gerauscht, man dachte, man ist schon im Wasser.“ Der Flöhaer wohnt seit 1968 in dem Gebäude und kann sich nur als Kind erinnern, dass 1954 eine ähnlich drama-

tische Situation herrschte. Doch eben nicht ganz so schlimm. „Das Wasser war rasend schnell da“, stellt nicht nur Scharf fest.

Tränen flossen, wie vielerorts, in Erdmannsdorf. Mit allen verfügbaren Bädertreibern am Montagabend noch, Kiosk, Schwimmlehrerhaus und Beach-Volleyballplatz mit Sandsäcken provisorisch zu schützen. „Die Kräfte hätten wir uns echt sparen können“, stellte voll Sarkasmus Hans-Jürgen Böhm fest. Angesichts der Zerstörungen zeigten sich auch Schaulustige, die sonst als Badegäste hier weilten, frustriert. „Die Arbeit von sechs Jahren ist wahrlich den Bach runtergegangen.“ Der neue Sanitärbereich war genauso überflutet wie die Volleyballplätze. In den sonst so klaren Schwimmbecken schwamm die schmutzige Zschopaubröhe.

Dramatische Situationen spielten sich in Flöha und an der Alten Chemnitz Straße in Niederwiesa ab. Spätestens in den gestrigen frühen Morgenstunden mussten letzte Bewohner, die ihre Grundstücke nicht verlassen wollten, von den Rettungskräften per Hubschrauber ausgeflogen oder per Boot ausgefahren werden. Grundstücke unterhalb der Landbrücke, etwa von Günther Horn, versanken bis zum ersten Stock in den Fluten. Die mitunter noch nicht einmal fertiggestellten neuen Wohnhäuser entlang der Chemnitz Straße sind unbewohnbar. Anwohner Rolf Göthel, an der Zufahrt zum Niederwieser Gewerbegebiet wohnend, hat derartige Szenen noch nicht erlebt. „1974 und 1976 gab es Hochwasser, aber das hier sprengt jede Vorstellungskraft.“

Im Niederwieser Rathaus und im „Brauhaus“ fanden Evakuierte wie

Familie Dirk Helbig Unterschlupf. Alle Mühen, die Wohnungen und das Hab und Gut zu schützen, waren umsonst. Wie andernorts auch, versuchten die Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung, die Betroffenen tatkräftig zu unterstützen, und sei es durch das Schmieren von Schnitten. „Hochwasser war noch nie so schlimm, wir haben die Leute teilweise über das Dach rausgeholt“, zeigte sich Birgitte Wolf für Lichtenwalde betroffen.

An die Schäden und den Umfang der Wiederaufräumarbeiten mochte Bürgermeister Ralf Börner in Leubsdorf noch gar nicht denken. Wie viele andere Kollegen hielt er die Nacht über Stellung im Rathaus. „Da hatten wir fast alle Straßen in einem annehmbaren Zustand und nun das“, zeigte er sich betroffen.

Bahntrasse wird zur Schaumeile für Neugierige
Ab gestern Mittag wurden die Schäden besser sichtbar. Die Eisenbahntrasse erwies sich dabei als Hauptwanderweg. Von Niederwiesa aus machten sich Dutzende Schaulustige auf den Weg, vom Bahndamm aus in die Innenstadt Flöha zu schauen.

Völlig unvorbereitet zeigten sich Bahn und Bundesgrenzschutz, die erst viel zu spät auf die Gefahren aufmerksam machten und sich dann aber unkooperativ zeigten, die Leute wieder zurück zu lassen, sie vielmehr über die gefährliche Passage, die an die Eisenbahntrasse angehangene und teilweise noch überflutete Brücke, schickten. Manch Auto stand in den braunen Fluten, mit Traktoren und schwerer Technik der Bundeswehr wurden diese teilweise weggeschleppt und Personen aus der Stadt herausgeholt. (CG/BJ/MIB/HY)

3000 Kräfte rund um die Uhr im Einsatz, um Leben und Werte zu retten

Katastrophenalarm für den Landkreis Freiberg bleibt bestehen – bisher ein Toter – Landrat Volker Uhlig beziffert Schaden auf dreistellige Millionen-Euro-Summe

Katastrophenalarm bleibt weiterhin trotz einem Rückgang der Niederschläge für den Landkreis Freiberg bestehen. Alle Fäden laufen bei Landrat Volker Uhlig (AUW) zusammen. Bettina Junge sprach gestern mit ihm.

Freie Presse: Chronisten sprechen von der größten Hochwasserwelle seit 1954. Wie schätzen Sie die Situation ein?
Volker Uhlig: Alle bekannten Richtwerte wurden bisher übertroffen. Wir sprechen bereits vom Jahrtausendhochwasser. Mindestens zehn Brücken sind kaputt, 38 Straßen wurden gesperrt. Am schlimmsten von der Hochwasserflut sind Flöha, Falkenau, Niederwiesa, Oede-



Landrat Volker Uhlig leitet den Katastrophenstab für den Landkreis Freiberg. Das Krisentelefon ist unter 03731/799232 erreichbar.

ran, Rechenberg-Bienenmühle, Lichtenberg, Mulda, Weißenborn und Bobritzsch betroffen.

Freie Presse: Viele Familien sind von der Umwelt abgeschnitten. Wie kann den Menschen in den nächsten Stunden geholfen werden?
Uhlig: Es sind 1200 Feuerwehrleute und 800 Helfer im Einsatz. 100 Soldaten aus Frankenberg helfen. 80 Kräfte des Technischen Hilfswerkes Görnitz und Halle sind angerückt. Mit Booten und Hubschraubern werden die Eingeschlossenen rund um die Uhr gerettet. In den Orten wurden Krisenstäbe eingerichtet.

Freie Presse: Sind bereits Opfer zu beklagen?
Uhlig: Bisher gab es einen Toten. Einige werden vermisst.

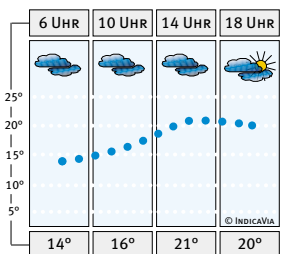
Freie Presse: Wann ist damit zu rechnen, dass sich die Situation normalisiert. Wann haben die Menschen wieder Strom?
Uhlig: Das ist schwer zu sagen. Bis jetzt werden nur zehn Prozent der Haushalte mit Strom versorgt. Ganze Pumpstationen sind in die Luft gegangen, die Gasversorgung wurde mancherorts eingestellt. Öl- und Gastanks platzten, als Keller überflutet wurden. Wenn das Pumpwerk

Lichtenberg seinen Geist aufgibt, haben 110.000 Menschen im Landkreis kein Wasser mehr.

Freie Presse: Wie geht es weiter?
Uhlig: Gestern und heute bleibt der Katastrophenalarm bestehen. Die Schulen im gesamten Landkreis sind geschlossen. Weitere Informationen kann unserer Bürgerbüro unter 03731/799232 geben.

Freie Presse: Können Sie zu diesem Zeitpunkt schon etwas zum Schaden sagen?
Uhlig: Wir rechnen mit einer dreistelligen Millionen-Euro-Summe. Wenn vom Freistaat keine finanziellen Hilfen fließen, sind wir aufgeschmissen. Der Kreishaushalt von Freiberg ist mit diesen Ausgaben total überfordert.

Wetterverlauf für Flöha



Anfangs noch stark bewölkt, tagsüber wolkgig und nur vereinzelt noch leichte Regenschauer.